



Europäische Banken: Finale Basel III-Regeln sorgen für Aufregung

AUTOR

Dr. Susanne E. Knips
Senior Credit Analyst
Telefon: 0 69/91 32-32 11
research@helaba.de

REDAKTION

Stefan Rausch
Leiter Credit Research

HERAUSGEBER

Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin/
Leitung Research

Helaba

Landesbank
Hessen-Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24
Telefax: 0 69/91 32-22 44

Seit dieser Woche liegt die Auswirkungsstudie der europäischen Bankenaufsichtsbehörde zum vor der Umsetzung stehenden finalen Basel-III-Regelwerk vor. Demnach könnte sich bei den untersuchten Banken eine Kapitallücke von rund 135 Mrd. EUR auftun. Allerdings handelt es sich um eine rein statische und aus unserer Sicht recht konservative Betrachtung. Viele Institute haben bereits umfangreiche Gegenmaßnahmen ergriffen und sind somit gut auf die Neuerungen vorbereitet. Der Puffer gegen Ausfallrisiken steigt für Inhaber erstrangig unbesicherter Anleihen somit weiter an, in den Planzahlen der Banken sollte dies aber bereits weitgehend abgebildet sein. Für die Institute in unserer Beobachtungsliste behalten wir daher vorerst unsere Bonitätseinschätzungen bei.

EBA-Auswirkungsstudie zu finalelem Basel-III-Regelwerk liegt nun vor

Am 5. August hat die Europäische Bankenaufsichtsbehörde EBA ihre Studie zur Auswirkung der Abschlussarbeiten am Basel-III-Regelwerk¹ auf das Eigenkapital von Banken vorgelegt. Darin enthalten sind auch weitere Handlungsempfehlungen für die Rahmensetzer. Mit dem Basel-III-Regelwerk hatte der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht 2010 die von den G20-Staaten in der Folge der Finanzmarktkrise vereinbarten aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Eigenkapital und Liquidität umgesetzt. Wenige Jahre später folgte eine auf internationaler Ebene kontrovers geführte Diskussion über Anpassungsbedarf. Im Dezember 2017 hatte der Baseler Ausschuss dann das finale Basel-III-Regelwerk veröffentlicht.

Die Neuerungen sehen unter anderem Änderungen bei den Vorgaben für die Berechnung der regulatorischen Risikoaktiva vor. Ziel ist es, die Freiheitsgrade bei der Anwendung bankinterner Modelle zu begrenzen und die Abweichungen zur Anwendung von Standard-Modellen zu reduzieren. Dadurch sollen gemäß unserem Verständnis eine bessere Vergleichbarkeit und eine Angleichung der Wettbewerbsbedingungen unter den Instituten erreicht werden. Große Unstimmigkeiten hatte es im Vorfeld über die Behandlung von privaten Hypothekenkrediten gegeben. Hier einigte man sich darauf, dass die regulatorischen Risikoaktiva auf Basis interner Modelle zukünftig mindestens 72,5 % des Wertes bei Anwendung des Standard-Ansatzes entsprechen sollen (sog. genannter Output-Floor).

Die Umsetzung der Regelwerks-Änderungen in nationales Recht steht noch aus. Im Jahr 2022 sollen sie erstmals in den Ländern Anwendung finden. Bis zur Implementierung des Output-Floors ist eine Übergangsfrist bis 2027 vorgesehen.

Im Mai 2018 hatte die Europäische Kommission eine Studie zu den quantitativen Auswirkungen bei der EBA angefordert. Die Behörde gab bereits im Juli 2019 Eckpunkte zu ihren Ergebnissen bekannt. Seit dieser Woche liegt nun ein umfassender Bericht der EBA zu den Auswirkungen vor. Darüber hinaus hat sie Berichte zu ihren Handlungsempfehlungen für Kreditrisiken, operationelle Risiken und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte veröffentlicht. Abschließende Berichte für Markt- und Derivatrisiken sowie makroökonomische Komponenten stehen noch aus; diese hat die EBA für spätestens Jahresende 2019 in Aussicht gestellt.

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden. Die Informationen dieser Publikation stellen keine Anlageberatung dar. Anlageentscheidungen können nur auf Grundlage des Verkaufsprospektes und nach einer eingehenden Beratung durch Ihre Hausbank oder Ihren örtlichen Finanzberater getroffen werden.

¹ Landläufig auch als Basel IV bezeichnet

Kapitallücke von 135 Mrd. EUR bei statischer Betrachtung

Gemäß der Auswirkungsstudie führen die erhöhten Risikoaktiva der untersuchten 189 Bankkonzerne² aggregiert zu einem Rückgang der Gesamtkapitalquote von 17,9 % auf 14,3 %. Damit ergebe sich eine Kapitallücke von 135 Mrd. EUR. Schreibt man die Gewinne der Jahre 2014 bis 2018 fort, sinkt die Lücke jedoch auf rund 59 Mrd. EUR. Ferner basiert die Rechnung nach eigener Einschätzung der EBA auf recht konservativen Annahmen: Es handelt sich um eine statische Betrachtung basierend auf den Zahlenwerken der Institute im Juni 2018. Gegenmaßnahmen der Banken sind somit nicht berücksichtigt.

Kumulierte Auswirkung auf Gesamtkapital im Jahr 2027

Aggregiert für die jeweilige Bankengruppe

	Anzahl Institute*	Anstieg RWA	Gesamtkapitalquote		Kapitallücke In Mrd. EUR
			vorher	nachher	
Alle Banken	189	24,4 %	17,9 %	14,3 %	135,1
Große Institute	104	25,0 %	17,8 %	14,2 %	134,1
Davon global systemrelevante	8	28,6 %	16,2 %	12,7 %	82,8
Davon andere systemrelevante	67	23,6 %	19,2 %	15,6 %	43,8
Mitteltgroße Institute	61	11,3 %	19,0 %	16,6 %	0,9
Kleine Institute	24	5,5 %	18,3 %	17,1 %	0,1

* konsolidiert

Quellen: EBA, Helaba Volkswirtschaft/Research

Der Anstieg der gewichteten durchschnittlichen Mindestkapitalanforderung belief sich auf nahezu ein Viertel. Der Mehrbedarf fällt allerdings für die verschiedenen Institutsgruppen recht unterschiedlich aus. Besonders betroffen sind vor allem große Institute, da bei ihnen die Anwendung interner Modelle weit verbreitet ist. Bei ihnen würde die Mindestanforderung um durchschnittlich 25 % steigen, während kleine Banken sich auf einen Anstieg von 5,5 % und mittlere Banken auf einen Anstieg von 11,3 % einstellen müssen. Besonders starke Auswirkungen ergeben sich ferner für Häuser, die umfangreich in der privaten Immobilienfinanzierung engagiert sind. So sind vom Kapitalbedarf von zusätzlich fast 25 % rund 9,1 %-Punkte auf die Einführung des Output-Floors zurückzuführen.

Bei ihren Handlungsempfehlungen fällt das Urteil der EBA recht streng aus. Sie fordert eine strikte Umsetzung des finalen Basel-III-Rahmenwerkes. Bestehende Erleichterungen auf EU-Ebene möchte sie zurücknehmen. Wegen der bereits bevorzugten Behandlung bei der Risikogewichtung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen sowie Infrastrukturkredite lehnt sie beispielsweise gemäß unserem Verständnis zusätzliche EU-spezifische Unterstützungsfaktoren für diese Kredite ab.

Tatsächlicher Kapitalbedarf dürfte u.E. niedriger ausfallen

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass der Regulierungsdruck bei Banken hoch bleibt. Gegenüber dem ursprünglichen Ziel der Regulatoren einer weitgehenden Neutralität der Regelwerks-Anpassungen überrascht der erhobene Anstieg der Risikoaktiva um nahezu ein Viertel.

Wir gehen davon aus, dass die Überraschungen auf Einzelinstituts-Ebene moderater ausfallen. Den Banken sind die zusätzlichen Kapitalanforderungen seit langem bekannt; schon vor dem Kompromiss im Dezember 2017 hatte es eine mehrjährige Diskussion mit teils noch strikteren Forderungen gegeben. Die Institute stellen sich entsprechend auf die strengeren Vorgaben ein. So sind beispielsweise die niederländischen Banken aufgrund ihrer umfangreichen Engagements in der privaten Hypothekenfinanzierung besonders betroffen. ABN AMRO und Rabobank schätzen den für sie resultierenden Anstieg der regulatorischen Risikoaktiva auf je bis zu 35 %. Beide Häuser haben umfangreiche Gegenmaßnahmen eingeleitet und kommen damit sehr gut voran. Die

² Rund 85 % der aggregierten Bilanzsumme der EU Banken

Rabobank etwa hat bereits 2015 ein umfassendes Transformationsprogramm mit einer signifikanten Rückführung der Geschäftsvolumina angekündigt.

Ferner gehen wir davon aus, dass die verschärften gesetzlichen Anforderungen (Säule 1) zumindest teilweise durch großzügigere Anforderungen der Regulatoren bei den darüber hinausgehenden Kapitalpuffern der Banken (Säule 2) berücksichtigt werden. Weitere Informationen über die entstehenden Lücken beim gesamten Bail-in-Kapital inklusiver Verbindlichkeiten TLAC/MREL³ wären u.E. wünschenswert.

Mittelfristig steigt für Inhaber erstrangig unbesicherter Bankanleihen der Puffer gegen Ausfallrisiken weiter an. Auf Einzelinstitutsebene sollte dies u.E. bereits vielfach berücksichtigt sein. Die regulatorische Unsicherheit bleibt jedoch erhöht. Derzeit unterzieht die EZB-Aufsicht ohnehin die internen Risiko-Modelle der von ihr beaufsichtigten Banken einer auf mehrere Jahre ausgelegten Prüfung.⁴ Kurzfristig bleibt die EBA-Auswirkungsstudie daher aus unserer Sicht ohne größere Spread-Implicationen.

³ Total Loss Absorbing Capacity/Minimum Requirement for Eligible Liabilities

⁴ TRIM – Targeted Review of Internal Models

Weitere Credit Specials:

Europäische Banken: Nachhaltigkeit rückt in den Fokus

04.07.2019

Corporate Schuldscheinmarkt 2018 – Gute Bonitäten weiterhin dominierend

16.01.2019

Europäische Bankanleihen 2019: Banken vor schwierigem Balance-Akt

09.01.2019

Non-preferred Senior Bankanleihen – Einführung in der EU und EZB-Fähigkeit

23.11.2018

Bankanleihen in Deutschland: Neue Preferred Senior Anleihen vor dem Start

25.06.2018

Notleidende Kredit in Europa: Neue Vorschriften in Europa kein großer Wurf

20.03.2018

Ungedeckte Bankanleihen in Deutschland: BMF-Referentenentwurf zur Insolvenzrangfolge

14.02.2018

Erfolgsstory Corporate Schuldscheindarlehen – Solide Adressen bleiben die Regel

22.01.2018

Europäische Bankanleihen: EZB regelt Notenbankfähigkeit neu

21.12.2017

Europäische Banken: Bewegung bei Harmonisierung von NPS-Anleihen

28.11.2017

Private Banken in Deutschland: Reform der freiwilligen Einlagensicherung

26.09.2017

NSFR: Banken auf Kurs, Malus für Covered Bonds?

02.08.2017

Europäische Banken: IFRS 9 erhöht Gewinnvolatilität

18.07.2017

Italienische Banken: Erneut Staatsgelder für Banken in Europa

27.06.2017

Alle Publikationen sind auf unserer Homepage [hier](#) verfügbar. Informationen zum gesamten frei verfügbaren Research der Helaba finden Sie auf

www.helaba.com/de/research

Newsletter können Sie unter <https://news.helaba.de/research> abonnieren. ■